

Maus ihre Lebenserfahrungen vor Gott ausbreiten. Wie das geschieht, so schlicht, so „positiv“ und rührend situationsbezogen, ist das aber nicht sentimental, sondern spirituell. Von dieser Maus kann man wirklich beten lernen.

THALMANN, Richard: *Zwiesprache zwischen Gott und Mensch*. Reihe: Offene Zeit, Bd. 14. St. Gallen 1982: Rat-Verlag i. Gem. m. d. Kyrios-Verlag, Freising. 64 S., kt., DM 21,50 mit Dias, DM 9,80 ohne Dias.

Die im Titel angesprochene Zwiesprache zwischen Gott und Mensch will der Verfasser mit Hilfe ausgewählter Gebete und Texte aus der Heiligen Schrift fördern. Im einzelnen sind das der Psalm „De profundis“, einzelne Ich-Aussagen Jesu wie „Ich bin das Licht der Welt, die Tür, die Wahrheit, das Leben, der Weg, das Brot, der gute Hirt“ und das Vaterunser. Im Dialog und Gebet mit Gott wird die Begegnung mit Gott gesucht. Sprache und Form der Gedanken sind nicht alltäglich und werden gerade darum manchem Leser Schwierigkeiten bereiten. Die behandelten Themen lassen sich im übrigen auch nicht leicht in solcher Knappheit abhandeln, so daß eine engere thematische Begrenzung von Vorteil gewesen wäre.

FELDMEIER, Marcellus: *Leben aus dem Wort*. Christliche Meditation. München 1982: Verlagsgesellschaft G. Kaffke. 79 S., br., DM 8,80.

Die vorliegenden Meditationen, aus der täglichen Betrachtung erwachsen, können eine Hilfe sein, tiefer in die Welt des Glaubens einzudringen und einzelne Wahrheiten, die man so schnell übersieht und überliest, zu verdeutlichen und für unser religiöses Leben fruchtbar zu machen.

Exegese und biblische Theologie

Hausbibel. Einheitsübersetzung des Alten und Neuen Testaments mit Bildern von Erich LESSING. Freiburg 1983: Herder Verlag. XI, 1476 S., geb., DM 34,-.

Der Markt ist gegenwärtig gut bestückt mit billigen und sehr teuren Bibelausgaben. In die Lücke zwischen beiden stößt diese illustrierte Hausbibel des Herderverlages, die durch die 49 prächtigen Farbtafeln des bekannten Fotografen Erich Lessing eine ausgezeichnete Aufmachung erhalten hat. Die Bilder zeigen Landschaften und historische Stätten der Bibel sowie bedeutende Werke der frühen christlichen Kunst, die eine eindrucksvolle Brücke zwischen Welt und Wort der Bibel schlagen. Als Textgrundlage dient die neue Einheitsübersetzung des Alten und Neuen Testaments mit allen Einleitungen und den leider zu knapp geratenen Anmerkungen. Sehr hilfreich ist der Anhang mit einem Verzeichnis der Namen und Abkürzungen, der Maße, Gewichte und Münzen, der Kalender und Festtage, aller wichtigen Namen und Begriffe im Alten und Neuen Testament. Hinzu kommen eine Zeittafel und zwölf anschauliche Karten sowie ein in dieser Art sicher neuer Evangelien-schlüssel, der den Inhalt der vier Evangelien in verschiedene Gruppen gegliedert übersichtlich dar-bietet, wodurch das Auffinden bestimmter Texte und Einzelheiten wesentlich erleichtert wird. Am Schluß der preiswerten Ausgabe, die sich besonders als Geschenk eignet, werden noch einmal die über den Text verstreuten Bilder im Kleinformat geboten und kurz und sachgemäß erläutert.

F. K. Heinemann

HELFMEYER, Franz Josef: *Gottes Bund ist nicht gekündigt*. Reihe: Worauf es ankommt. Herderbücherei, Bd. 998. Freiburg 1982: Herder Verlag. 144 S., kt., DM 7,90.

Mit diesem Büchlein erhält die Bundesthematik einen eigenen Band in der Reihe „Worauf es kommt“. Der Kölner Theologe F. J. Helfmeyer schlägt den Bogen – nach einigen grundsätzlichen Überlegungen zum Gottesbund mit Israel – von Noah bis zum Übergang in das Neue Testament, bis zu dem neuen Bund in Jesus Christus. Daß der Sinaibund, ein Kernerlebnis des Volkes Israel, als Evangelium und Gesetz bezeichnet wird, mag für manchen (der den Dekalog nur als die zehn

Gebote lernte) etwas Neues mit sich bringen; aber am Anfang steht tatsächlich nicht das Gesetz, sondern die befreiende Tat Gottes, durch die das Volk aus Ägypten herausgeführt wurde. Nicht anders gilt es auch für die Christen: erst die Erlösungstat Christi legt den Grund für das Leben als Christ. Das besondere Schwergewicht dieses Buches liegt im Alten Testament, doch wird die geschichtliche Linie und die Treue Gottes zu seinem Bund bis in das Neue Testament durchgehend dargelegt.

NÜTZEL, Johannes Maria: *Menschen vor Gott. Elija – Jeremia – Ijob*. München 1982: Verlagsgesellschaft G. Kaffke. 84 S., br., DM 8,80.

„Menschen in der Schule Gottes“, diesen Titel wollte der Verfasser nach eigenen Worten seinem Büchlein geben. Es enthält drei Vorträge über drei Gestalten des AT: Elija, Jeremia und Ijob. An Besinnungstagen für Priester und Ordensleute gehalten, sind die Vorträge das Ergebnis persönlicher Meditationen, in denen der Autor die Ergebnisse der modernen Exegese ausgewertet hat. Das Gespräch des Menschen mit Gott, dem wir im AT so oft begegnen, in dem der Mensch vor Gott hintritt mit all seinen Zweifeln und Ängsten, seiner Mutlosigkeit und auch seiner Auflehnung gegen Gott, das bringt uns die geschilderten Gestalten menschlich so nahe. Diese Unmittelbarkeit des Dialogs mit Gott ist aber auch dazu angetan, den Menschen aus seinen Zweifeln und Ängsten herauszuführen und von Gott auf den weiteren Weg zur Erfüllung seiner Aufgabe geschickt zu werden. Das Büchlein kann Priestern wie Laien in gleicher Weise empfohlen werden.

RUF, Ambrosius Karl – HABDANK, Walter: *Jona – Aus der Hoffnung wächst Befreiung*. Freiburg 1983: Herder Verlag. 48 S., geb., DM 22,80.

Wer den Stil Walter Habdanks ein wenig kennt, kann sich die Bilder aus seinem neuen Jonabuch in etwa vorstellen. Das Titelbild bzw. Schlußbild der Serie ist bereits sehr bekannt: Jonas, der aus dem Rachen des schwarzen Walfisches aufsteigt. Zehn Bilder zur Illustration des kurzen alttestamentlichen Buches sind es insgesamt, teils schwarz-weiß, teils mehrfarbig (auch ein zweifarbiges, roter Holzschnitt ist darunter). Je klarer sie in der Gliederung sind, desto besser eignen sie sich zur Betrachtung. Nicht immer gehen die Meditationen von den Bildern aus; der Bibeltext birgt manches mehr in sich. An ihm orientiert sich die Betrachtung: Jona, ein Mann, der Gott nicht versteht, sich ihm entziehen will. A. K. Ruf versteht das mit seiner anschaulichen und direkten Sprache in einer Weise zu erzählen, die den Wendungen der Geschichte glaubhaft nachgeht. Joh. Römelt

BEAUCHAMP, Paul: *Ich rufe zu dir bei Tag und Nacht*. Die Psalmen als Gebete der Christen. Düsseldorf 1983: Patmos Verlag. 229 S., kt., DM 29,80.

Es gibt Hinweise für die Vermutung, daß eine zunehmende Zahl von Christen im Ordensleben für ihre Spiritualität die Psalmen ernst zu nehmen beginnen, daß diese eine immer größere Rolle spielen. Das muttersprachliche Offizium (für Schwestern und für Priester!) hat hier wohl eine Schlüsselfunktion. So ist dieses Buch zu begrüßen. Es behandelt in fünf Teilen fünf Aspekte des Themas: Die Psalmen und wir (11–40); Klage und Bitte (41–74); Lob (75–102); Verheißung (103–133); Die Psalmen und die Welt (134–193). Eine „Zusammenfassung: Der Psalm 22“ (194–229) beschließt das Buch. Die Lektüre ist aufschlußreich, gelegentlich gerät der Gedankengang etwas langatmig. Das Buch gehört zu den Büchern, auf die manch einer schon gewartet haben wird, und das wohl dem einen ganz und gar, einem Anderen teilweise zugesagen wird.

SCHRAGE, Wolfgang: *Ethik des Neuen Testaments*. Reihe: Grundrisse zum Neuen Testament. Das Neue Testament Deutsch – Ergänzungsreihe, Bd. 4. Göttingen 1982: Vandenhoeck & Ruprecht. 340 S., kt., DM 40,-.

Wie verhalten sich christlicher Glaube und christliches Handeln zueinander? Wie wird die christliche Lebenspraxis ermöglicht und begründet? Welche Kriterien und Inhalte lassen sich im Neuen Testament erkennen? Die Beantwortung dieser Fragen ist Aufgabe einer neutestamentlichen